



Information zum Nachweis von Staupe

In den Gemeinden Seewen und Büren wurde bei mehreren kranken Füchsen Staupe nachgewiesen.

Wir bitten Sie um erhöhte Aufmerksamkeit und Ihre Mithilfe: Verdächtige oder tote Wildtiere sollen umgehend dem zuständigen Jagdaufseher gemeldet werden.

Die Staupe ist eine Viruskrankheit (Carresche Krankheit, canine distemper), die insbesondere bei Hunde- und Marderartigen (Hund, Fuchs, Dachs, Marder, Iltis, Wiesel, Waschbär) vorkommt. Es handelt sich um eine hoch ansteckende, in der Regel tödlich verlaufende Erkrankung. **Die Übertragung erfolgt meistens durch direkten Kontakt mit erkrankten Tieren und indirekt über Futter, Wasser oder Gegenständen, die mit Sekreten oder Ausscheidungen infizierter Tiere verunreinigt sind. Menschen sind nicht empfänglich für das Virus, es besteht für Menschen keine Erkrankungsgefahr!** Symptome: Hinweise auf eine Erkrankung sind hohes Fieber und Abgeschlagenheit. Je nach befallenem Organsystem und Schwere der Infektion sind folgende weiteren Symptome zu beobachten:

- Verdauungstrakt: Akuter Durchfall, heftiges Erbrechen
- Atemwege: Niesen, Husten, Atemnot, Nasenausfluss, «Backenblasen» sowie veränderte Atemgeräusche.
- Gehirn: Entzündung des Gehirns und des zentralen Nervensystems. Hinweise darauf sind Kopfschiefhaltung, epileptiforme Anfälle, Depression, Blindheit oder rhythmisches Muskelzittern («Staupe tick»). Ergänzend kommen Bindehautentzündungen vor.
- Haut: Bei schweren verlängerten Verlaufsformen kommen auch übermässige Verhornungen im Bereich der Ballen und des Nasenspiegels, die sogenannte Hard pad Disease, vor.

Verlauf / Epidemiologie: Nachdem das Virus über die Maul- oder Nasenschleimhaut aufgenommen wurde, beträgt die Inkubationszeit drei bis sieben Tage. Die Erkrankung kann einen milden Verlauf mit einer Erholung nach zwei bis vier Wochen nehmen. Wird im weiteren Verlauf der Erkrankung das Nervensystem betroffen, ist die Prognose jedoch wesentlich ungünstiger und endet häufig mit dem Tod des Tieres.

Nach überstandener Infektion tritt nicht selten ein «Staupe Gebiss» mit ausgedehnten Defekten des Zahnschmelzes auf, da die Viren auch die für die Zahnbildung zuständigen Zellen befallen.

Dem Veterinärdienst Solothurn sind bis jetzt noch keine Übertragungen des Staupe Virus von Wildtieren auf Haushunde beobachtet, dies ist jedoch nicht auszuschliessen. **Jagdhunde sind durch ihren Kontakt mit Füchsen und Dachsen besonders gefährdet!**

Infektionen mit Staupe Virus können bei Hunden durch rechtzeitiges und regelmässiges Impfen verhindert werden. **Den Hundehaltern wird empfohlen, in Absprache mit dem Tierarzt den Impfschutz ihres Hundes gegenüber Staupe zu überprüfen.**



Namens des Gemeinderates
Seewen, 5. November 2021

Roger Weber
Gemeindepräsident

Claudia Castañal Bouso
Gemeindeschreiberin